

Joachim Stiller

Die Unzulänglichkeit der formalen Logik

Alle Rechte vorbehalten

Die Unzulänglichkeit der formalen Logik

Ich möchte gerne zeigen, dass die ersten drei Bereiche der formalen Logik, die Syllogistik, die Aussagenlogik und die Prädikatenlogik "als" formale Logiken nicht auf die logische Semantik der Alltagssprache 1:1 übertragbar ist... Ich möchte zeigen, dass die jeweilige logische Form eine andere ist, als die der gesprochenen Sprache... Damit werden diese drei Logiken allerdings zwar mathematisch interessant, aber als wissenschaftlich-analytische Disziplin der Philosophie unbrauchbar...

1. Die Syllogistik

Ich dachte immer, Syllogismen seien generell zirkulär... Allerdings scheint es wohl ganz so schlimm auch wieder nicht zu sein... Nur analytische Syllogismen sind - im Gegensatz zu den synthetischen Syllogismen - tatsächlich zirkulär... Das ist aber trotzdem einer der Gründe, warum die Syllogistik ein äußerst zweifelhaftes Geschäft ist...

Das Problem der analytischen Syllogismen taucht auch bei praktischen Syllogismen auf. Daher sind auch diese in ganz analoger Weise zweifelhaft...

2. Die Aussagenlogik

Von allen 16 möglichen bzw. denkbaren Junktoren sind nur 8 (plus der Negation, also 9) Junktoren gebräuchlich... Das ist an sich noch nachvollziehbar... Hier eine sehr gute Übersicht, von der ich hoffe, sie möge nie wieder aus dem Netz gelöscht werden:

Das Problem dabei ist, dass die logische Form von Implikation, Replikation (!!!) und Äquivalenz in der formalen Aussagenlogik selbst eine komplett andere Form hat, als in der Alltagssprache... Das macht die Aussagenlogik als wissenschaftlich-analytische Disziplin für die Philosophie unbrauchbar... Das ist auch der eigentliche Grund, warum so etwas, wie die Paradoxien der Implikation und die von mir aufgestellten analogen Paradoxien der Replikation und der Äquivalenz entstehen konnten...

3. Die Prädikatenlogik

Für die Prädikatenlogik kann ich es noch nicht sagen... Ich habe mich noch nie wirklich damit beschäftigt, vermute aber dabei ein wenigstens vergleichbares Problem, allein schon ob der Parallelen in der Logikbegründung selbst... Noch habe ich keine Vorstellung, was sich hinter der Prädikatenlogik verbirgt, aber ich werde es schon noch herausfinden....

Ich habe bereits die ersten Folgen der Logik-Vorlesung von Paul Hoyningen-Huene gesehen und finde es sehr gut und vielversprechend. Vielleicht reicht das für unsere Zwecke ja schon und wir können uns das Studium weiterer Einführungen in die Logik ganz sparen... Schaut es Euch vielleicht einmal an:

Die prädikatenlogische Folgerung ist praktisch alle gültigen Syllogismen, die nur in eine entsprechende prädikatenlogische Form gebracht werden. Damit gilt für die prädikatenlogische Folgerung das Gleiche, wie für die Syllogismen. Und damit gilt auch das hier zwischen analytischen und synthetischen prädikatenlogischen Folgerungen unterschieden

werden muss, wobei erstere eben tautolog sind. Und u.a. das begründet die Zweifelhaftigkeit der Prädikatenlogik... Darüber hinaus aber auch der Modallogik, die eigentlich ganz ähnlich gebildet ist... Für praktische Syllogismen gilt das Problem sowieso, das hatten wir schon genannt...

4. Ein erster Kritikpunkt an der formalen Logik

Genau so, wie es in der Syllogistik Syllogismen gibt, die zirkulär sind (analytische Syllogismen) gibt es aussagelogische, prädikatenlogische und modallogische Forme(l)n und Folgerungen (Schlüsse), die tautolog bzw. zirkulär sind (logische Wahrheiten). Mit ihnen ist nur leider nichts gewonnen. Sie behaupten rein gar nichts und bringen daher nichts Neues.

Literaturhinweis:

- Ernst Tugendhat, Ursula Wolf: Logisch-semantische Propädeutik (Reclam)
- Wolfgang Detel: Grundkurs Philosophie - Band 1: Logik (Reclam)
- Paul Hoyningen-Huene: Formale Logik - Eine philosophische Einführung (Reclam)
- Thomas Zoglauer: Einführung in die formale Logik für Philosophen

5. Ein zweiter Kritikpunkt an der formalen Logik

Wir haben festgestellt, dass die (formale) Logik an sich eher zweifelhafter Natur ist. Als philosophische Spezialdisziplin durchaus tauglich, taugt sie doch nichts für alle übrigen philosophischen Spezialdisziplinen, und hat für uns weiter keine Bedeutung...

Ganz anders verhält es sich da schon mit der Kunst des richtigen Argumentierens... Diese findet durchaus ihre Nutzenanwendung in allen übrigen Bereichen der Philosophie.... Daher sollte man im Philosophiestudium auch nicht nur eine Logik-Schein machen müssen, sondern auch einen Schein in logischem (richtigen) Argumentieren. Wir werden nun die gesamte Logik zu den Akten legen und uns nur noch mit der Kunst des (logisch) richtigen Argumentierens beschäftigen. Dazu werden wir die beiden folgenden Werke besprechen:

Literaturhinweise:

- Wesley C. Salmon: Logik
- Holm Tetens: Philosophisches Argumentieren - Eine Einführung

Das Werk von Holm Tetens könnte dem ein oder anderen schon ein Begriff sein... Wir werden uns die beiden obigen Werke demnächst einmal etwas genauer ansehen...

6. Ein dritter und letzter Kritikpunkt an der formalen Logik

Formale Logik ist nicht einfach nur eine Abstraktion von der Objektsprache. Die Formale Logik entfernt sich zugleich von der Objektsprache. Es findet praktisch eine "Verschiebung" der formalen Logik gegenüber der logischen Semantik der Alltagssprache statt, und eben das macht die Logik unbrauchbar für wissenschaftliche oder philosophische Zwecke...

Für die Aussagelogik konnte eindeutig gezeigt werden, dass durch die Axiomatisierung der Aussagenlogik ein Bruch entsteht und das formale System gegenüber der logischen Semantik der Alltagssprache verschoben ist.... Die Bedeutung des Konditional (???) also der Implikation "und" der Replikation (!!!) aber auch die Bedeutung des Bikonditionals (???) also

der Äquivalenz weichen in der formalen Aussagenlogik erheblich von der logisch-semantischen Bedeutung der Alltagssprache ab.... Die Aussagenlogik lässt sich nicht mehr 1:1 auf die Alltagssprache übertragen und anwenden...Nun wollte ich alle übrigen Schlusslogiken ganz global abfertigen mit dem Hinweis auf die Tautologie analytischer Schlüsse. Wenn das aber nicht möglich sein sollte, müsste man die Unzulänglichkeit der formalen Systeme für jede Einzellogik einzeln zeigen... Das kann ich hier im Moment nur noch für Prädikatenlogik zeigen, noch nicht für die Modallogik... Bei der Aussagenlogik entstand der Bruch bei den Junktoren und man mag schon ahnen, der der Bruch bei der Prädikatenlogik bei den Quantoren liegt... Beim Allquantor ist noch alles klar... Aber beim sogenannten Existenzquantor entsteht ein ganz verrückter Bruch, der auch das axiomatische System der Prädikatenlogik gegenüber der logischen Semantik der Alltagssprache verschiebt... Damit ist klar: Sowohl die Aussagenlogik, als auch die Prädikatenlogik sind schlicht unbrauchbar für analytisches bzw. logisches, wissenschaftlich-philosophisches Arbeiten... Damit sind sie aber auch unbrauchbar für jede praktische Nutzenanwendung...

In dem Moment, wo in einem a.l. Beweis ein Konditional (???) oder ein Bikonditional (???) auftaucht ist der Beweis ungültig... Und:

In dem Moment, wo in einem p.l. Beweis ein Existenzquantor auftaucht, ist der Beweis ungültig... Und zwar nachweisbar...

Da das aber praktisch immer der Fall ist, sind im Grunde auch alle a.l. Beweise und alle p.l. Beweise falsch... Die Aussagenlogik wird auch Junktorenlogik genannt, die Prädikatenlogik auch Quantorenlogik. Aber ausgerechnet die Junktoren und die Quantoren sind teilweise falsch gebildet, und das macht eben beide Logiksysteme unbrauchbar... Man müsste selbiges nun eigentlich noch für weitere axiomatisierte formale Logiken zeigen... Vielleicht komme ich noch mal dazu... Mein selbstgestecktes Ziel habe ich hier bereits erreicht....

7. Aphoristisches

Paul Hoyningen-Huene ist ein wirklich guter Lehrer, aber er nimmt die Dinge m.E. etwas "zu" genau...

Es wäre m.E. in der Logik erforderlich, von "Abstraktionsebenen" zu sprechen. Dann fällt der Begriff der Abstraktion wieder weg, denn er wird dann eh vorausgesetzt... Es geht dann, z.B. in der Aussagenlogik, tatsächlich nur um eine "Übersetzung" der zusammengesetzten Aussage in eine "aussagenlogische form"... Da ich damit aber eine höhere Abstraktionsebene erreiche, ist die Tatsache der Abstraktion bereits implizit darin enthalten... Die aussagenlogische Formel ist dann nur noch der Ausdruck der Abstraktion, das Ganze die Übersetzung... Das ist, wie ich es machen und erklären würde... Der Begriff der Abstraktionsebene wäre demnach der "für mich" zentrale Begriff...

Ich persönlich halte das heutige Gerede von Konditional und Bikonditional in der Aussagenlogik für eine krasse Fehlentwicklung. Ich erkläre dieser Fehlentwicklung den kosmischen Krieg, und ich werde auch mit Termaldetonatoren dagegen vorgehen...Leute, ich habe die Schnauze gestrichen voll... Was hier auf der Erde läuft ist nur noch verantwortungslos...

Ich würde von den Satzvariablen (!!!) gerne nicht als von "Löchern" oder "Platzhaltern" sprechen... Ich bin da noch alte Schule...

Anders als von Metaethik halte ich nicht viel von Metalogik... Ich halte die Metalogik schlicht für überflüssig...

Mathematik beschreibt das Spiel mit den Zahlen (Algebra, Arithmetik) und mit den idealen Formen (Geometrie)...

Formallogische Formen und Schlüsse sind immer metasprachlich...Sie bewegen sich auf einer höheren Abstraktionsebene...

Marvin Minsky: „Logik lässt sich nicht auf die wirkliche Welt anwenden.“

Joachim Stiller

Münster, 2014

Ende

[Zurück zur Startseite](#)